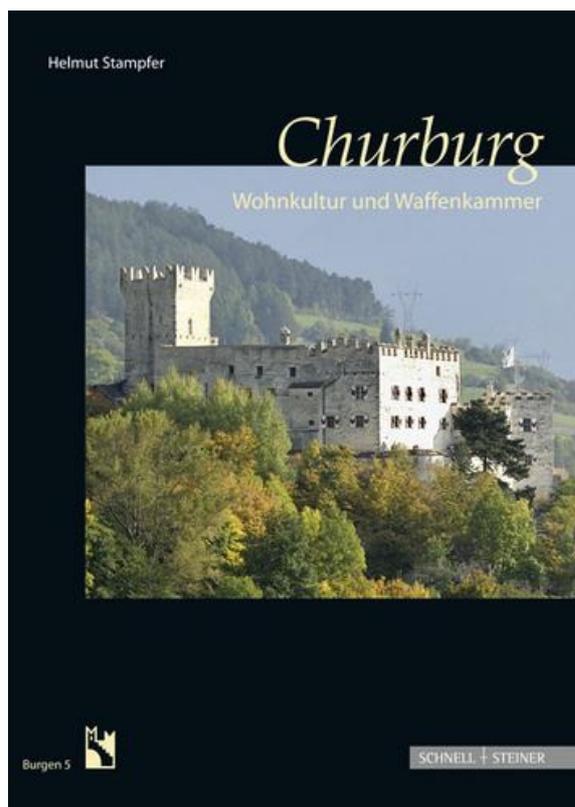


Rezension

Churburg – Wohnkultur und Rüstkammer

Helmut Stampfer



Zum Autor.

Dr. Helmut Stampfer ist Autor zahlreicher Bücher zum Thema Kunst, Kunstgeschichte, Baudenkmäler und speziell auch Burgen. Er war von 1983 bis 2007 Landeskonservator in Südtirol.

Formalien.

Das Heft 4 aus der Reihe der Südtiroler Burgenführer (Südtiroler Burgeninstitut) ist in erster Auflage 2009 im Verlag Schnell & Steiner in Regensburg erschienen. Es hat das Format 14,8 x 21 cm, ist 160 Gramm schwer und hat 72 Seiten mit 63 überwiegend farbigen Abbildungen sowie einem ausklappbaren Grundriss im Umschlagdeckel. Das Heft kostet 6,90 Euro und ist - wie man bei Heften dieser Reihe erwarten kann - ein Paperback mit 4-Farb-Deckel.

ISBN-13: 978-3-7954-2156-4. Zu bestellen u.a. direkt beim Verlag über das Internet über <http://www.schnell-und-steiner.de> oder unter der Adresse:

Verlag Schnell & Steiner GmbH

Leibnizstraße 13

D-93055 Regensburg

Telefon: (09 41) 7 87 85-0

Fax: (09 41) 7 87 85-16

E-Mail: post@schnell-und-steiner.de



Gliederung.

Das Heft gliedert sich in folgende Abschnitte:

- Vorwort
- Geschichte
- Lage und Baugeschichte
- Führung
 - Arkadenhof
 - Jakobszimmer
 - Matscher Saal
 - Wehrgang
 - Rüstkammer
 - Burgkapelle
 - Neue Burgkapelle
- Würdigung
- Literaturhinweise

Das Heft ist zweispaltig geschrieben, wie die übrigen Hefte der Reihe auch. Die gewohnten grau hinterlegten Infoboxen aus den anderen Hefen der Reihe fehlen hier fast vollständig. Die z.T. ganz und doppelseitigen Abbildungen sind passend ausgewählt und von guter Qualität.

Die Quellen findet man hinten nicht extra ausgezeichnet. Vielmehr birgt diese Seite ein sehr kurzes Literaturverzeichnis. Das Verzeichnis ist rudimentär ausgefallen – vielmehr wird auf ein anderes Buch von Leo Andergassen hingewiesen, das alle ältere Literatur als Hinweise enthalten soll. Das macht die Sache nicht unbedingt kommod.

Der Grundriss ist zum einen praktischer Weise im Deckel untergebracht, aber leider so klein und überfüllt bezeichnet, dass er kaum zu gebrauchen ist. Als Burgenforscher hätte man sich auch einen Baualterplan gewünscht, der hier gänzlich fehlt.

Die üblichen Besucherinformationen hinsichtlich Zugänglichkeit und Öffnungszeiten fehlen ebenfalls. Da man allerdings besonders wegen des inhaltlichen Stils darauf schließen muss, dass das Heft vorrangig auf den touristisch orientierten Leser zielt, ist das ein erheblicher Mangel.



Ziel und Anspruch.

Dem Verlag und vor allem dem Südtiroler Burgeninstitut gebührt der Dank, dass sie sich seit Jahren um die Herausgabe von hochwertigen und auch preiswerten Burgenführern bemühen. Damit ergibt sich auch die Zielgruppe: das sind die Individualtouristen, die die Burgen besuchen und sich etwas mehr über das Bauwerk informieren möchten. Sicherlich gehören auch die Burgenfans dazu, die das Heft aus demselben Grund erwerben oder als generelle Informationsquelle oder schlicht zur Vervollständigung ihrer Burgenliteratur verwenden.

Dazu muss die Information knapp gehalten werden, darf aber auch nicht allzu wissenschaftlich oder gar unverständlich daher kommen. Das Heft muss handlich bleiben, damit es während des Burgenrundgangs noch genutzt werden kann.

Der etwas umfangreicher interessierte Burgenfreund oder gar -forscher erwartet auch ansprechend aufbereitete Bautenbeschreibungen oder aktuelle Bauabfolgeanalysen.



Zielerreichung.

Das Heft überzeugt mit hervorragend ausgesuchten Bildern von bestechender Qualität. Aus eigener Erfahrung weiß der Rezensor, wie schwierig es ist, geeignete Standorte für eine Gesamtaufnahme der Burg zu finden. Auch bei den Innenaufnahmen, die der Besucher nur während der geführten Besichtigungen während der Öffnungszeiten machen kann, ist es schwierig, ausschließlich die gewünschten Objekte ohne störende Mitbesucher zu fotografieren. Hier verzeichnet der Leser dankend eine Fülle von qualitativ hochwertigen Aufnahmen, insbesondere auch aus der Rüstkammer, in der man üblicherweise überhaupt nicht fotografieren kann.

Der Untertitel des Buches – Wohnkultur und Rüstkammer - ist leider für den textlichen, inhaltlichen Teil des Buches Programm. Es ist völlig klar, dass die Churburg für die Wohnbereiche, hier besonders erwähnenswert die Arkaden mit den reichen Fresken, und die ganz außergewöhnliche Rüstkammer bekannt und berühmt ist. Ein entsprechend breit angelegter Teil mit den Beschreibungen und geschichtlichen Daten dazu ist entsprechend unausweichlich. Es wundert wenig, dass sich die geschichtlichen Daten dieser beiden Schwerpunkte überwiegend auf konservatorische Ereignisse beziehen.

Doch die Churburg ist auch ohne die Wohnbereiche und die Rüstkammer ein Kulturdenkmal ersten Ranges, die eine eigene Behandlung der Geschichte, der Baugeschichte sowie der Analyse der übrigen Bauten, vor allem der Wehrelemente, verdient hätte.

Die Geschichte der Burg wird auf netto zweieinhalb Seiten abgehandelt, dabei kommen die Entstehungsgeschichte nur knapp und die Geschichte nach 1541 gar nicht zur Erwähnung. Die Baugeschichte nimmt indes nur eine ganze Seite ein und bietet inhaltlich fast nichts, was den Burgen- und Bauforscher interessieren könnte. Insbesondere fehlt der Versuch einer Beschreibung der Ursprungsanlage und der Bauabfolge. Das ist aus Sicht des tiefer Interessierten enttäuschend.

Die Wohnbereiche und vor allem die Exponate in der Rüstkammer sind sehr umfangreich beschrieben – hier bleibt kaum eine gewünschte Information offen. Die Ergänzung dieser Texte mit passenden Abbildungen ist als gelungen zu bezeichnen. Insofern hat der Autor sein im Untertitel selbst gestecktes Ziel – Wohnkultur und Rüstkammer – erreicht.



Zusammenfassung.

Das Buch lebt von seinen Abbildungen und von der intensiven Beschreibung der Rüstkammer und der Wohnbereiche. Der bauforschungsorientierte Leser erlebt leider eine herbe Enttäuschung. Das Heft ist mehr Museumsguide, als ein burgenkundliches Werk. Zu knapp widmet der Autor seine Informationen dem Burgbau selber. Für den eiligen Touristen sind die Informationen zu den Kunstgegenständen dann aber manchmal auch überfrachtet. Der Spagat zwischen burgenkundlichem Ansatz, Kunstführer und touristischem Museumsguide gelingt leider nur bedingt – zumindest aus Sicht des Burgenkundlers.

Gesamturteil:

Bewertungsmaßstab:

Hervorragend

Sehr Gut

Gut

Durchschnittlich

Schwach

Indiskutabel

Rüdiger Berges

